



Was wir verloren haben

Beenken, Heinrich

Berlin, 1925

Felix Dahn, Gedicht: „Deutsches Lied“

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80355](#)

Wann kommst du, Bismarck?

Von Franz Lüdtke

Sag, träumst du, Bismarck? —

„Schwerer Traum
Um meine müden Lider fließt . . .“

Wann stehst du auf? —

„Wenn hell ein Saum
Von Frühlingslicht mein Deutschland grüßt.“

Und kommst du wieder? —

„Frag die Nacht,
Den wilden, wehen Totenwind!“

Wann, Bismarck, wann?

„Wenn schlafewacht
Einst Deutsche wieder Deutsche sind.“

Deutsches Lied / Von Felix Dahn

Und wenn's beschlossen ist da droben, daß unser Reich versink' in Nacht, —
Noch einmal soll die Welt erproben des deutschen Schwertes alte Macht:
Soll nicht mehr deutsches Wort erschallen, nicht deutsche Sitte mehr besteh'n,
So laßt uns stolz und herrlich fallen, nicht tatenlos in Schmach vergeb'n.
Schon einmal ward so stolz gerungen von deutschen Helden, kühn im Tod:
Ein zweiter Kampf der Nibelungen sei unsren Feinden angedroht:
Prophetisch war die alte Sage und grauenhaft wird sie erfüllt,
Vom Blute schäumend zieh'n mit Stöhnern empört die Donau und der Rhein:
Es wollen brausend ihren Söhnen die deutschen Ströme Helfer sein.
Auf! Schleudert Feuer in die Felder, von jedem Berg werft Glut ins Land,
Entflammt die alten Eichenwälder zum ungeheuren Leichenbrand.
Dann siegt der Feind: — doch mit Entsetzen, und triumphieren soll er nicht!
Kämpft bis die letzte Fahne in Feigen, kämpft bis die letzte Klinge bricht,
Kämpft bis der letzte Streich geschlagen ins letzte deutsche Herzblut rot,
Und lachend, wie der grimme Hagen, springt in die Schwerter und den Tod.
Wir stiegen auf in Kampfgewittern, der Heldentod ist unser Recht,
Die Erde soll im Bern erzittern, wann fällt ihr tapferstes Geschlecht.
Brach Egels Haus in Flut zusammen, als er die Nibelungen zwang,
So soll Europa steh'n in Flammen bei der Germanen Untergang!